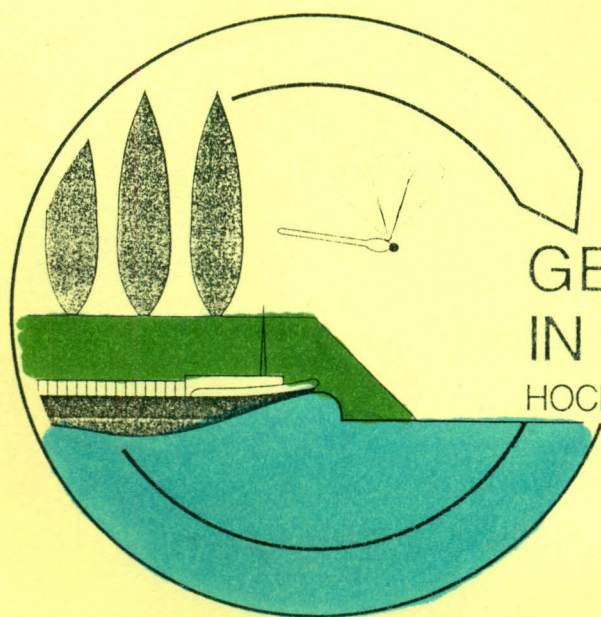




GESAMTKONZEPT RHEIN IN NORDRHEIN-WESTFALEN

HOCHWASSERSCHUTZ • ÖKOLOGIE • SCHIFFFAHRT

- G R U N D L A G E N -

Kurzfassung (Auszug)
HW - Schutz

1992

Begleitender Arbeitskreis

Die Erarbeitung des Gesamtkonzeptes wurde durch einen Arbeitskreis begleitet.

ORBR Buschhüter
(Obmann)

Staatliches Amt für Wasser- und
Abfallwirtschaft Düsseldorf

RD Prof. Dr. Friedrich

Landesamt für Wasser und Abfall NRW

LRD Hahlweg

Regierungspräsident Düsseldorf
- Dezernat 51 -

BD Henoch

Wasser- und Schifffahrtsdirektion
West, Münster

Dipl.-Biol. Hübner

Landesanstalt für Ökologie, Landschafts-
entwicklung und Forstplanung NRW

RBD Lampe

Regierungspräsident Köln
- Dezernat 54 -

ORBR Schaa

Staatliches Amt für Wasser- und
Abfallwirtschaft Bonn

ORBR Trapp

Regierungspräsident Düsseldorf
- Dezernat 54 -

Weitere Mitwirkende:

Dipl.-Ing. Beaugrand/RP Düsseldorf - Dez. 54, RBOAR Bornefeld/StAWA Düsseldorf, RBAR Eich/StAWA Bonn, ORR Dr. Herforth/LÖLF, Dipl.-Ing. Langen/StAWA Bonn, Dipl.-Geogr. Meyer/LWA, Herr Nonnen/Landesbüro der Naturschutzverbände NRW, Dipl.-Ing. Sadlo/RP Düsseldorf - Dez. 64, BOR Schonlau/WSD West, Dipl.-Ing. Seelig/RP Düsseldorf - Dez. 51.

Vorwort

Im Land Nordrhein-Westfalen hat der Hochwasserschutz am Rhein eine herausragende Bedeutung, werden doch 16 % seiner Fläche durch Hochwasserschutzanlagen gegen zerstörerische, seltene Rheinhochwässer geschützt. In den Poldern wohnen, leben und arbeiten etwa 1 Mio. Menschen; hier befinden sich auch bedeutende Industrieanlagen.

Grundlage für diese Entwicklung waren und sind sichere Hochwasserschutzanlagen. Dies bedeutet die permanente Anpassung der Deiche sowohl an den Stand der Technik als auch an das wachsende Sicherheitsbedürfnis der zu schützenden Menschen. Daraus folgt: Hochwasserschutz ist kein statischer, sondern ein dynamischer Prozeß.

Zur Feststellung des Sicherheitsstandards der Hochwasserschutzanlagen am Niederrhein hat der Leiter des Staatlichen Amtes für Wasser- und Abfallwirtschaft Düsseldorf als Oberdeichinspektor die Deiche von 1986 bis 1989 systematisch untersuchen und überprüfen lassen.

Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sowie Sanierungsvorschläge wurden im "Generalplan Hochwasserschutz am Niederrhein" zusammengefaßt und dem Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft 1990 übergeben.

Zu berücksichtigen ist ferner, daß der Rhein die meistbefahrene Wasserstraße Deutschlands und Europas ist und damit eine überragende Bedeutung für die Schifffahrt hat, die weit über den Wirtschaftsraum Nordrhein-Westfalens hinausgeht. Gerade jetzt, wo durch die bevorstehenden Maßnahmen zur Liberalisierung des Verkehrs in der EG mit starker Verkehrszunahme und dadurch mit neuen Belastungen für die Umwelt gerechnet werden muß, ist die Erhaltung und Weiterentwicklung des umweltfreundlichen Verkehrsträgers Wasserstraße besonders wichtig.

Doch die durch menschliche Eingriffe verstärkte Rheinsohlenerosion hat in der Vergangenheit Probleme für die Erhaltung der Sicherheit und Leistungsfähigkeit des Schiffsverkehrs geschaffen. So ist auch die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung gezwungen, umfangreiche Anpassungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an der "Wasserstraße Rhein" durchzuführen.

Sowohl die Sanierung der Hochwasserschutzanlagen als auch der Wasserstraße finden nur Akzeptanz, wenn sie umweltverträglich unter Berücksichtigung der Belange des Natur- und Landschaftschutzes durchgeführt werden und so zu einer ökologischen Verbesserung des Rheins und seiner Aue beitragen.

Um dies zu gewährleisten, hat das Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft gemeinsam mit dem Bundesminister für Verkehr - vertreten durch die Wasser- und Schifffahrtsdirektion West, Münster - im Juni 1991 eine Studie "Grundlagen für ein Gesamtkonzept Hochwasserschutz, Schifffahrt und Ökologie am Rhein in Nordrhein-Westfalen" in Auftrag gegeben. Die nun vorliegende Studie behandelt die Aufgabenstellung ganzheitlich und zeigt auf, daß der Rhein und seine Aue trotz der technischen Eingriffe in der Vergangenheit noch über ein erhebliches ökologisches Potential verfügt. In der Studie werden Ideen dargelegt, wie dieses Potential erweitert und entwickelt werden kann, ohne die Belange des Hochwasserschutzes und der Schifffahrt zu vernachlässigen. Darüberhinaus werden Defizite bei den vorhandenen Daten aufgezeigt und weitere Untersuchungen angeregt.

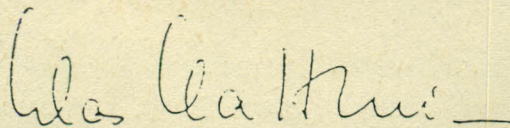
Die Studie ist kein Plan, der Stück für Stück abgearbeitet werden könnte. Vielmehr enthält sie Basisaussagen und macht Vorschläge, die nun von Planungs- und Maßnahmeträgern aufgegriffen werden können.

Dabei muß jeweils eine detaillierte Abstimmung mit weiteren Ansprüchen an den Raum, beispielsweise durch die Landesplanung, erfolgen.

Die Umsetzung vieler Ziele der Studie hängt davon ab, ob es gelingt, die Rheinsohlenerosion zu stoppen. Dies erfordert eine genaue Ursachenermittlung und weitere gemeinsame Anstrengungen des Landes Nordrhein-Westfalen und der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes.

Die Realisierung der Maßnahmen ist letztlich eine "Generationsaufgabe".

Düsseldorf, im Juni 1992



(Klaus Matthiesen)

Minister für Umwelt,
Raumordnung und Landwirtschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

Gliederung

Seite

Ergebnissbericht

0	Ergebnisszusammenfassung	
1	Veranlassung und Ausgangssituation	4 - 5
2	Aufgabenstellung	6
3	Arbeitsmethodik	
4	Bestandsaufnahme	7 - 24
5	Ökologische Zielentwicklung	
6	Planungsziele	25 - 29
7	Beurteilungen	30 - 36
8	Abgleichung der ökologischen Planungsziele	
9	Analyse der Konflikte mit anderen Nutzungen	
10	Lösungsvorschläge	37 - 52
11	Vorschläge für Anforderungsprofil der Umweltverträglichkeitsuntersuchungen (UVS)	